



Die Verirrten bei der Köhlerfrau.

### Fünfzehntes Kapitel.

Das Wundertier. — Mitten im Walde. — Rückreise.

Bei Fridolinens Schrei war Miriam aufgefahren und hatte unwillkürlich die Hände ausgestreckt, um die Gefährtin zu beschützen. Dabei stieß sie an etwas, was ohne Zweifel die Schnauze eines Tieres war, und erschrak heftig, denn sie wußte, daß es in den Bogenen wilde Schweine gäbe. Aber als zwei Schritte von ihr eine rauhe Männerstimme sagte: „He, Pollack, was giebt's da?“ fühlte sie sich sofort beruhigt, denn sie hatte noch nie gehört, daß jemand einen wilden Eber gezähmt und sich mit ihm unterhalten hätte. Sie rieb sich die Augen und erkannte jetzt deutlich gegen den heller werdenden Himmel die langen Ohren eines Esels, dessen Herr dicht hinter ihm drein kam. „Was giebt's hier?“ fragte er noch einmal. „Hier schrie etwas — — Guter Gott, vier kleine Füße — Mädchenfüße, wie es scheint! Zum Tausend, was macht Ihr hier bei Nacht in diesem Loch?“

„Wir haben uns verirrt und wollten den Tagesanbruch abwarten“, erwiderte Miriam. „Jetzt können wir weiter gehen. Wollen Sie mir wohl den Weg nach Grünfelde zeigen?“

„Grünfelde? Ne, das kenn' ich nicht. Wo liegt Grünfelde?“